

## Wissenschaftler warnen vor 5G-Strahlenbelastung

Veröffentlicht am 19.03.2019 | Lesedauer: 3 Minuten

180 Wissenschaftler sehen Gesundheitsgefahren beim neuen Mobilfunkstandard. Nun fordert auch die Präsidentin des Bundesamtes für Strahlenschutz mehr Forschung. In Berlin stehen bald 5G-Masten, Anwohner sind besorgt.

**A**m 19. März geht es los: In der 5G-Auktion (</wirtschaft/webwelt/article190456307/5G-Auktion-Schaukeln-sich-Telekom-Vodafone-und-Telefonica-ein-neues-Milliardengrab.html>) werden 41 Frequenzblöcke versteigert, die in vergleichsweise hohen Bereichen liegen (2 sowie 3,4 bis 3,7 Gigahertz). Die fünfte und neueste Mobilfunkgeneration soll Daten rund hundert Mal schneller transportieren als das aktuelle LTE-Netz.

Doch welche Folgen haben die Frequenzen für die Gesundheit der Menschen, die in der Nähe von Sendemasten wohnen? Das fragt nun auch die Präsidentin des Bundesamtes für Strahlenschutz, Inge Paulini. Sie forderte eine Erforschung dieser Frage. „Deutlich höhere Datenübertragungsmengen, neue und zusätzliche Sendeanlagen und höhere Frequenzen verändern aber die Strahlungsintensitäten – diese müssen untersucht werden“, sagte Paulini der „Passauer Neuen Presse“.

Der neue 5G-Standard nutze mittelfristig auch höhere Frequenzen. „Hier haben wir noch wenige Erkenntnisse und werden mittelfristig weitere Forschung betreiben.“ Ebenfalls ungeklärt sei, was geschieht, wenn etwa unterschiedliche Betreiber am gleichen Ort Sendeleistung aufbauen. Derzeit werden vor allem sicherheitspolitische Aspekte im Zusammenhang mit den 5G-Auktionen diskutiert. Im Zentrum steht die Frage, ob das chinesische Unternehmen Huawei für das Bieterverfahren zugelassen werden soll.

An den Orten, an denen die neuen leistungsstarken Mobilfunkantennen installiert werden sollen, formiert sich denn auch bereits Widerstand. So etwa in Berlin, wo die Deutsche Telekom (<https://www.welt.de/themen/telekom/>) in einem Korridor zwischen Schöneberg und Mitte 70 neue leistungsstarke Mobilfunkantennen installiert, um den neuen 5G-Standard zu testen. Anwohner kritisieren inzwischen, dass sie nicht ausreichend informiert seien.

### „Hasardieren in höchstem Maße“?

Welche Auswirkungen die 5G-Strahlen auf Menschen haben, sei bisher nicht untersucht worden. Der Senat müsse hier nachliefern. Der Berliner Professor Franz Adlkofer fordert gegenüber dem Sender rbb (<https://www.rbb24.de/wirtschaft/beitrag/2019/03/5g-ausbau-berlin-forschung-auswirkungen-strahlen-gesundheit.html>), das Experiment in Berlin sofort zu beenden. „Was Industrie und Politik sich gegenwärtig mit der Einführung von 5G erlauben, ist Hasardieren in höchstem Maße und absolut verantwortungslos.“

Der Biochemiker und Mediziner forschte bereits 2004 im Auftrag der EU und kam zum Ergebnis: „Die Mobilfunkstrahlung ist mit hoher Wahrscheinlichkeit gesundheitsschädlich. Sie verursacht nicht nur Krebs, sondern hat viele, viele andere Wirkungen darüber hinaus.“

Einen ähnlichen Ton schlugen jüngst 180 Wissenschaftler aus 36 Ländern an. Sie forderten in einem offenen Brief (<https://www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1220>), den Berliner Testlauf wegen möglicher Gesundheitsrisiken zu stoppen. In dem Brief heißt es etwa: „5G wird die Exposition gegenüber elektromagnetischen Feldern im Hochfrequenzbereich (HF-EMF) stark erhöhen, indem es zu GSM, UMTS, LTE, WLAN, usw. hinzukommt, die bereits für die Telekommunikation genutzt werden. Es ist erwiesen, dass HF-EMF für Menschen und die Umwelt schädlich sind.“ Die Wissenschaftler fordern, den Ausbau so lange aufzuschieben, bis die Technologie überprüft sei und sichere Grenzwerte etabliert werden könnten.

Das Bundesamt für Strahlenschutz hingegen beruft sich auf andere Studien, die keine Risiken feststellen konnten und sieht im Moment keinen Handlungsbedarf.

Dr. Gunde Ziegelberger räumt gegenüber dem rbb-Magazin „Super.Markt“ ein, dass man die Risiken von 5G zwar erforschen müsse – aber erst nach dem Ausbau: „Wie sich der neue Antennentyp auf die Exposition der Bevölkerung auswirkt, das werden wir auch in Forschungsvorhaben begleiten und beobachten.“

Das Bundesamt habe zu dem Thema Elektromagnetische Strahlungen und ihre Auswirkungen „acht übergeordnete Themenbereiche“ identifiziert, für die nun die Durchführung von Forschungsvorhaben geplant seien, sagte Ziegelberger zudem dem „Bürgerdialog Stromnetz“ (<https://www.buergerdialog-stromnetz.de/netzausbau/grenzwerte-sind-so-festgelegt-dass-gesundheitsrelevante-wirkungen-nicht-auftreten/>).

dpa/krott

© Axel Springer SE. Alle Rechte vorbehalten.

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/190497439>